

Nach 23 Jahren Bühnenabstinenz sind **Savatage wieder auf Tour** – die **Heavy-Metal-Stars aus den USA** proben dafür in Hannover. Wir durften im **Peppermint Park Studio** zuhören, die Musiker haben uns **ihre Liebe zur deutschen Küche** offenbart und **von der Bandgeschichte berichtet**.

Vom Proberaum in Hannover auf Europatour

VON MIRJANA CVJETKOVIĆ

Flugausfälle, Reisestress, Jetlag – auch Stars sind davor nicht gefeit. Und was machen echte Heavy-Metal-Urgesteine aus Amerika als Erstes, wenn sie den Trip über den großen Teich nach Hannover geschafft haben? „Wir sind ins ‚Paulaner‘ gegangen und haben Bratwurst, Schnitzel und Bier bestellt.“ Al Pitrelli (62) lacht: „Ich liebe deutsches Essen!“

Was unter anderem daran liegt: Der Vater des Savatage-Gitarristen ist in Bensonhurst aufgewachsen, einem Viertel des New Yorker Stadtteils Brooklyn, das damals vornehmlich als Gemeinde deutscher Einwanderer bekannt war. „Dort habe ich mich als Kind in die deutsche Küche verliebt“, sagt Pitrelli. Jedenfalls haben er und Drummer Jeff Plate (63) am Thielenplatz „Essen für acht Leute bestellt und einfach alles zu zweit aufgegessen“.

Während des Interviews mit uns – die Band probt gerade anlässlich ihrer Europatour auf dem Expo-Gelände – ist das den Männern in keinsten Weise anzusehen. Und noch ein Dritter greift im Gespräch das Thema Essen auf: Johnny Lee Middleton (62), seit 1986 als Bassmann dabei. „Direkt nach der Landung bin ich frühstücken gegangen: ein großes Bier, Bratwurst, Kartoffeln mit Sauerkraut und Soße. Es war zwar morgens um 8 Uhr, aber es war ein gutes Frühstück“, zählt er grinsend auf. „In Amerika haben wir nicht häufig die Gelegenheit, das so authentisch zu bekommen.“

Essen ist natürlich nicht der Grund ihres Hannover-Aufenthalts, sie gehen von hier aus auf Europatour. Den ersten Gig spielen sie am 13. Juni in den Niederlanden, danach geht es nach Oberhausen sowie unter anderem nach London, Mailand und Barcelona, außerdem spielen Savatage auf Festivals wie dem „Hellfest“ in Frankreich und „Graspop“ in Belgien. Und warum proben sie ausgerechnet in den Peppermint Park Studios? In Hannover treten sie ja gar nicht auf. „Wir suchten einfach nach einem geeigneten Ort und fragten Wolfgang“, erzählt Musiker Middleton.

Der 63-Jährige meint Wolfgang Rott (69), einen Mann, den man nicht nur hierzulande „Mister Heavy Metal“ nennt. Seit mehr als 35 Jahren widmet



HEAVY METAL IN HANNOVERS PEPPERMINT PAVILLON: Savatage-Mann Chris Caffery rockt an der Gitarre, Bassist Johnny Lee Middleton übt rechts daneben. Foto: Ilona Hottmann

sich das Schwergewicht mit seiner Firma CMM von Hannover aus um PR und Marketingbelange von Heavy-Metal-Stars. Iron Maiden, Alice Cooper (77), Motörhead – die Liste ist lang. „So haben wir diesen fantastischen Ort entdeckt. Hier würde ich sogar Musik aufnehmen wollen, zu proben ist aber auch ganz schön“, schwärmt der Bassist.

Zehn bis zwölf Stunden täglich übt die Band Songs wie „Another way“, „Edge of thorns“ und ihren größten Hit „Hall of the mountain king“, ein, studiert Abläufe, feilt an der Setlist. Für den Auftakt in der ausverkauften Turbinenhalle von Oberhausen soll alles sitzen. Kein Wunder, dass Praxis hermuss: Bis auf eine Show in Wacken im Jahr 2015 hat die

Truppe nämlich 23 Jahre keine Konzerte gespielt.

Das hat mehrere Gründe: Zum einen hatten sich Teile der Band im Jahr 1996 als Trans-Siberian Orchestra (TSO, eine Mischung aus Orchester und Rockband) formiert, dies wurde irgendwann zur Belastung. „Es war brutal, mit zwei Bands 110 Shows in 48 Tagen zu machen. Mit TSO wurden wir sehr groß, und es war eine ganzjährige Aufgabe, allein für die Formation eine Tour zu planen“, so Pitrelli über die Band, die bislang gut 13 Millionen Platten verkauft haben dürfte.

Hinzu kam der gesundheitliche Zustand von Savatage-Gründungsmitglied Jon Oliva (64). Den Sänger ereilte 2016 ein Schlaganfall, von dem er sich gut erholte. 2023 erlitt er



PLAUSCH WÄHREND DER PROBEN: (von links) Gitarrist Al Pitrelli, Bassist Johnny Lee Middleton und Schlagzeuger Jeff Plate im Gespräch mit Reporterin Mirjana Cvjetković. Foto: Hottmann



EIN HANNOVER-TEAM MIT AMERIKANISCHEN HEAVY METAL-STARS: Sonja Schlicht und ihr Chef Wolfgang Rott (Mitte) mit Zak Stevens und Chris Caffery (rechts) von Savatage. Foto: CMM

einen Unfall, brach sich dabei dreifach die Wirbelsäule. Und dann diagnostizierten Ärzte noch Multiple Sklerose sowie Morbus Ménière, eine Erkrankung des Innenohrs. Oliva bleibt Teil der Band, den Gesang auf Tour übernimmt jedoch Zak Stevens (59).

Und was war das Prägendste „offstage“? Pitrelli zuckt mit den Schultern: „Nun ja, bei mir gab es drei Ehen in der Zeit.“ Bassist Middleton ergänzt grin-

send: „Du hast gewonnen, bei mir waren es nur zwei.“ Die Herrschaften verstehen sich, da lassen sie keine Zweifel offen. „Wir haben zusammen geblutet und geweint, viele Freunde begraben und Babys auf die Welt kommen sehen“, resümiert Pitrelli. „Wir kennen uns wie ein Buch – persönlich und musikalisch.“

Ehe es wieder in den Proberaum geht, erzählt uns Johnny Lee Middleton noch schnell von

seiner ersten Hannover-Erfahrung – als Vorband von Motörhead. „Das war 1986, wir haben in einem Club gespielt. Die Menschen skandierten schon ‚Motörhead, Motörhead, Motörhead!‘, aber eine Stunde vor Showbeginn fehlte unser geliebtes Equipment immer noch.“ Der Club war übrigens die Rotation, die einstige Disco im Anzeiger-Hochhaus.

Daraufhin verwarf die Band die Setlist: „Wir haben einfach

mit dem härtesten Song angefangen.“ Als der mittlerweile verstorbene Gitarrist Criss Oliva († 30, kam 1993 bei einem Autounfall ums Leben) das Riff zu „City below the surface“ spielte, hatten Savatage das Publikum erobert – „und die Leute haben aufgehört, uns zu bewerten. Ich habe ein Fünf-Mark-Stück an den Kopf bekommen, dachte aber nur: ‚Hey, immerhin werfen sie mit Geld.‘“ Heavy Metal halt ...

5 Jahre Kula-Festival: Kick-off zur Yogawoche

VON MAIKE JACOBS

Als drei Frauen vor fünf Jahren das Kula-Yogafestival ins Leben riefen, hatten sie – neben ihrer Begeisterung fürs Yoga – vor allem eine Vision: die Yogacomunity der Stadt zusammen-

zubringen. „Mit Kula-Yoga wollen wir eine Plattform für Gleichgesinnte finden und uns gegenseitig im Yoga stärken“, fasst Yogalehrerin Ayse Gündogdu-Aiser zusammen. Zusammen mit den Yogalehrerinnen Niki Lachmann und Anja

Wullschläger hat sie das Angebot Kula-Yoga gegründet und auch das Festival organisiert. „Kula stammt aus der altindischen Sprache Sanskrit und bedeutet unter anderem Familie, Balance, Gemeinschaft“, erläutert Gündogdu-Aiser.

Am Sonntag, 15. Juni, startet nun das mittlerweile fünfte Kula-Yogafestival – und es ist zugleich die Kick-off-Veranstaltung für die Yogawoche, die mit dem Internationalen Tag des Yogas und einer großen Openair-Session im Maschpark ihren Abschluss findet.

Auch dieses Mal verspricht das Kula-Yoga-Festival, allen Teilnehmenden – egal ob Profi oder Anfänger – einen Einblick darin zu geben, wie vielseitig Yoga sein kann. Start zur „5th. Birthday Edition“ ist um 9.30 Uhr die Eröffnungszereemonie im Peppermint Pavillon, bei der sich die Teilnehmenden mit dem Singen vieler Mantras einstimmen.

Danach können sich alle aus

den 18 Kursen ihren persönlichen Yogatag zusammenstellen – es gibt immer drei Slots parallel. Das Angebot reicht vom dynamischem Vinyasa, über regenerierendes Yin bis hin zu Sound Healing, Face Yoga und Kundalini.

Das Programm ist in diesem Jahr etwas umgestellt worden. Waren früher eher die sportlichen Yogakurse wie Power Yoga gefragt, liegt heute der Fokus auf innerem Gleichgewicht und Achtsamkeit. „Ein Trend, den wir aufgreifen, sind Atemtechniken. Mit Breath Works und anderen Kursen bieten wir auch neue Einblicke“, sagt Niki Lachmann. Zum Abschluss feiern alle Teilnehmenden mit der „Cosmic-Dance-Party“ den fünften Kula-Geburtstag weiter. „Es gibt auch kostenfreie Getränke und alkoholfreien Hannover-Gin“, kündigt Anja Wullschläger an.

Für die Kursauswahl haben die drei Yogalehrerinnen das ganze Jahr über verschiedene

Kurse und Yogaschulen in der Stadt besucht. Ziel sei es, dass sich beim Kula-Festival immer wieder neue Lehrende mit ihren Angeboten vorstellen können.

Außerdem gibt es einen sogenannten Soul-Market, auf dem es viel Kreatives zu kaufen gibt. Rund 100 Karten für das Festival sind bereits verkauft, noch gibt es Resttickets für Kurzschnellkassene. Sie kosten 108, ermäßigt 70 Euro. Einen Teil des Erlöses aus dem Eintrittsgeld wollen die drei Veranstalterinnen an die Organisation „Yogahilft“ spenden.

Zur Internationalen Yogawoche gibt es viele unterschiedliche Yogakurse unter freien Himmel. Sie sind über das städtische Portal „Sport im Park“ (www.sportimpark-hannover.de) buchbar.

Am Sonntag, 22. Juni, lädt die Stadt zusammen mit dem Indischen Verein Hannover zu einem Fest aus Anlass des Internationalen Tags des Yogas ein. Auch hier gibt es etwas



SICH AUF ETWAS NEUES EINLASSEN: Beim Kula-Festival können die Besucherinnen und Besucher verschiedene Yogastile kennenlernen. Foto: Elena Otto

Besonderes zu feiern: Der Verein wird 15 Jahre alt. Beginn ist auf der Wiese am Maschpark hinter dem Neuen Rathaus um 10 Uhr.

Es gibt dort verschiedenen Yogakurse wie Energy Flow, Hatha Yoga, Vinyasa Yoga und mehr. Unter den Lehrenden ist auch die städtische Kulturdezernentin Eva Bender, die ausgebildete Yogalehrerin ist.

Der Yogatag im Maschpark findet seinen Abschluss von

12.30 bis 14 Uhr mit einem Austausch und veganen indischen Spezialitäten. Anmeldungen sind ebenfalls über www.sportimpark-hannover.de möglich.

Der Internationale Yogatag, der weltweit auf den 21. Juni terminiert ist, wurde 2014 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um die gesundheitsfördernde Wirkung der jahrtausendealten Bewegungspraxis in Bewusstsein zu rücken.



WOLLEN YOGABEGEISTERTE IN HANNOVER ZUSAMMENBRINGEN: (von links) Anja Wullschläger, Niki Lachmann und Ayse Gündogdu-Aiser. Foto: Ilona Hottmann